



Das Rentier, das Höhenangst hatte

Vorlesedauer: etwa 6 Minuten

Zum Vorlesen: ab 4 Jahren

Art: Gute-Nacht-Geschichte von EmHeMa

Das Rentier Pelle kann fliegen wie alle anderen – es traut sich nur nicht höher als zwei Meter.

In der Nacht vor Heiligabend probieren die anderen sieben alles: Mutmachen, Vormachen, Anschubsen.

Was am Ende hilft, ist ein sehr einfacher Trick, den ein sechsjähriges Kind auf einem Dach erfindet.

Rentiere können fliegen. Das ist bekannt.

Was weniger bekannt ist: Sie müssen es nicht besonders mögen.

Pelle zum Beispiel mochte es überhaupt nicht.

Er konnte es. Er stieß sich ab, die Beine liefen weiter, und dann war er in der Luft, ganz normal, wie alle anderen auch.

Nur höher als zwei Meter ging er nicht.

Zwei Meter, das ist ungefähr so hoch wie eine Tür plus ein Stück. Für ein Rentier, das über Dächer soll, ist das nicht besonders viel.

Im Dezember wurde geübt.

Die anderen sieben Rentiere zogen ihre Runden über dem Hof, hoch, immer höher, bis sie nur noch Punkte waren.



Pelle flog darunter her, in zwei Metern Höhe, und passte auf, dass er nicht gegen den Zaun kam.

„Komm hoch!“, riefen die anderen von oben.

„Gleich!“, rief Pelle.

Er kam nicht hoch.

Sie probierten alles. Blitz erklärte ihm, dass Luft überall gleich sei, oben wie unten, was stimmt und trotzdem nicht hilft. Donner flog dreißigmal vor, um zu zeigen, wie einfach das ist. Und Bolle, der praktisch dachte, versuchte es einmal mit Anschubsen.

Das ging so schlecht aus, dass danach niemand mehr darüber sprach.

Am schlimmsten war der gut gemeinte Satz, den Pelle in diesen Wochen ungefähr zweihundertmal hörte: „Du musst dich einfach trauen.“

Wenn Trauen so einfach wäre, hätte er sich ja getraut.

Am Tag vor Heiligabend saß Pelle allein hinter dem Stall.

Der Weihnachtsmann kam vorbei, setzte sich neben ihn auf die Kiste und sagte eine Weile nichts.



„Muss ich mit?“, fragte Pelle.

„Nein“, sagte der Weihnachtsmann. „Wir sind acht. Es geht auch mit sieben.“

Pelle schaute auf seine Hufe.

„Ich will aber mit.“

„Das ist etwas anderes“, sagte der Weihnachtsmann.

Er nahm eine Handvoll Schnee, drückte ihn zu einer Kugel und ließ sie wieder auseinanderfallen.

„Weißt du, was ich in achtzig Jahren gelernt habe? Wer nicht mit will, den kriegt man auch nicht hoch. Wer mit will, kriegt es irgendwann selber hin. Man kann es nur nicht vorher wissen.“

Er stand auf, klopfte sich den Schnee von der Hose und sagte: „Dann komm halt mit. Wir schauen mal.“

In der Nacht ging es los.

Sieben Rentiere zogen den Schlitten, und Pelle lief unten mit, dicht über der Straße, was erstaunlich gut funktionierte, solange es geradeaus ging.



Beim vierten Haus wurde es schwierig. Das Haus stand am Hang, der Schlitten musste auf ein hohes Dach, und unten war kein Weg mehr, nur eine Hecke.

Pelle blieb auf dem Nachbardach stehen und schaute hinüber.

Auf diesem Dach saß ein Kind.

Es war ungefähr sechs, hatte eine Mütze auf und offenbar die Absicht, in dieser Nacht wach zu bleiben, um alles genau zu sehen. Es erschrak kein bisschen.

„Warum fliegst du so tief?“, fragte es.

„Ich mag hoch nicht.“

Das Kind dachte nach.

„Dann guck doch nicht runter“, sagte es. „Guck auf das Rentier vor dir.“

„Warum?“, fragte Pelle.

„Weil unten alles klein wird“, sagte das Kind. „Und wenn was klein wird, merkt man, wie hoch man ist. Ein Rentier wird nicht kleiner.“



Pelle schaute das Kind an. Es zog die Mütze zurecht und sah aus, als wäre das eine ganz normale Sache, die man eben weiß.

Es klingt zu einfach, und es war auch zu einfach.

Aber Pelle probierte es.

Er stieß sich ab, und statt nach unten zu schauen, schaute er auf Bolles Hinterteil, das direkt vor ihm war, mit dem kleinen weißen Fleck am Schwanz.

Der weiße Fleck stieg. Pelle stieg mit.

Er merkte es erst, als der Kirchturm neben ihm war und nicht mehr über ihm.

Da guckte er kurz doch nach unten, erschrak, guckte schnell wieder auf den weißen Fleck und war wieder in Ordnung.

So flogen sie die ganze Nacht.

Am Morgen, als es hell wurde, war Pelle so müde wie noch nie und ziemlich zufrieden. Er kann seitdem hoch fliegen, wenn jemand vor ihm ist.

Ganz allein fliegt er immer noch lieber tief, und das ist auch völlig in Ordnung.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann fliegen sie noch heute zu acht.

Für die Erwachsenen

Schwierige Wörter kurz erklärt

- Höhenangst – Angst davor, hoch oben zu sein
- Hang – ein schräges Stück Gelände – zum Beispiel ein Berghang
- Hecke – eine dichte Reihe aus Sträuchern
- Huf – der harte Fuß von Rentieren, Pferden und Kühen

Fragen zum Weitererzählen

- Was probieren die anderen Rentiere aus – und warum hilft nichts davon?
- Was rät das Kind auf dem Dach?
- Gibt es etwas, das dir hilft, wenn du dich nicht traust?

Wie es weitergeht

Diese Geschichten sind an unserer eigenen Bettkante entstanden – abends, weil die Bücher im Regal irgendwann durch waren. Daraus ist eine ganze Reihe geworden – sechs Bände für Kinder von vier bis sieben Jahren:

Ritter Emil & Zauberer Henry

Emil ist der Ältere und der Mutige, Henry der Jüngere und der, der nachdenkt. Gelöst wird nie durch einen allein. Jeder Band ist abgeschlossen, zehn bis fünfzehn Minuten Vorlesezeit.

Einzel 15,00 € · alle sechs zusammen 79,00 € statt 90,00 €
Gedruckt bei einem Familienbetrieb in Polen, verschickt aus Osnabrück.

Welcher Band zu Ihrem Kind passt, zeigt der Buchfinder:
emhema.de/pages/buchfinder

Alle 135 Geschichten kostenlos auf emhema.de



Band 1 · Rüstung



Band 2 · Wolkenstadt



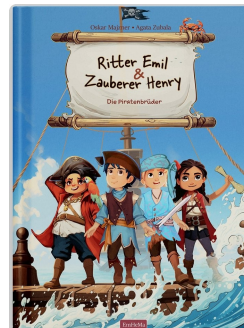
Band 3 · Dinosaurier



Band 4 · Dracheneier



Band 5 · Drachenrennen



Band 6 · Piraten